

HOCHSCHULEN

Fragwürdige Doktormacher

Die Technische Universität (TU) Dresden sorgt sich um ihren Ruf und geht gegen Promotionsvermittler im Dunstkreis der Universität vor. Das als Verein geführte Europäische Institut für postgraduale Bildung, kurz Eipos, vermittelte gegen eine Gebühr von zuletzt 27 600 Euro Interessenten für eine Promotion an meist osteuropäische Universitäten, etwa in Bratislava. Das Angebot war vor allem für Berufstätige gedacht, die nebenberuflich einen Titel als Ph. D. (Philosophiae Doctor) erwerben wollen, darunter auch Absolventen von Fachhochschulen, denen eine Promotion an einer Universität oft versagt bleibt. Von mindestens 121 angenommenen Kandidaten haben es auf diesem Weg bislang 46 der zahlenden Eipos-Kunden zu einem Titel gebracht, bestätigt Institutsgeschäftsführer Uwe Reese. In einer Eipos-Publikation loben zufriedene Kunden den Doktor-Service als „unersetzbare Hilfe“ auf dem Weg zum Titel. Das Institut half, ein Thema und einen Betreuer zu finden, und bereitete auf die mündliche Prüfung vor. Weil der TU Dresden im laufenden Rennen um einen Elitetitel bei der Exzellenzinitiative des Bundes die Eipos-Machenschaften unangenehm wurden, zwang die TU Dresden die Doktormacher, ihr Geschäft „bis Ende des Jahres“ einzustellen. Sonst, so Hannes Lehmann, Sprecher der TU Dresden, „werden wir uns von unserem Weiterbildungsinstitut Eipos trennen“.



Lesesaal der Technischen Universität Dresden

KANZLERIN

Merks manischer Besucher

Entwarnung bei den Sicherheitsbehörden: Der Mann, der Kanzlerin Angela Merkel in ihrem brandenburgischen Wochenendhaus aufsuchen wollte, gilt zwar als verwirrt, aber ungefährlich. Er war am 17. und am 23. Oktober in dem Dorf bei Templin erschie-

nen und beim zweiten Mal vor der Tür aufgegriffen worden. Bei seinem ersten Besuch hatte er im Garten der Kanzlerin Merks Ehemann angesprochen. Bei dem ungebetenen Gast handelt es sich um einen Mann aus Vorpommern. Christian J. sei manisch-de-

pressiv, heißt es aus dem Umfeld, aber nie gefährlich gewesen. Die Krankheit sei schon vor Jahren diagnostiziert worden. In seiner Heimat gilt er als friedensbewegt. Der Mann aus Zingst, der als Beruf einmal Wissenschaftlicher Bibliothekar angab, wurde WASG-Aktivist und von 2007 bis 2009 sogar Mitglied in Führungsgremien der Linken. Gegenüber der Polizei gab der Mann an, er habe Merkel dringend wegen des Afghanistan-Kriegs sprechen wollen. Er sei verärgert gewesen, weil sie auf eine Mail eines amerikanischen Freundes nicht reagiert habe. Er habe für den Einsatz russischer Blauhelme werben wollen. Angeblich wollte er Merkel auch vor CSU-Chef Horst Seehofer warnen. Der Mann wurde vorläufig in die Psychiatrie eingeliefert, aus der er kurzzeitig floh. Juristische Folgen müsste er nur fürchten, falls Merkel Strafantrag stellen würde. Sie sieht den Vorgang allerdings gelassen. Das Bundeskriminalamt ermittelt nicht, da der Vorgang nicht als „Angriff auf ein Verfassungsorgan“ gewertet werde. Allerdings soll nach gründlicher Auswertung über einen strengeren Objektschutz nachgedacht werden.



Merks Ferienhaus

ANDREAS WÜHE